

Mann versprüht Pfefferspray im Zug

BIETIGHEIM-BISSINGEN (p). Zu einer gefährlichen Körperverletzung durch einen unbekannten Täter ist es am Donnerstagabend in einem in Richtung Stuttgart fahrenden Regionalzug gekommen. Auf der Fahrt von Karlsruhe in Richtung Stuttgart sprach der Unbekannte bisherigen Ermittlungen der Polizei zufolge zunächst zwei 31 und 33 Jahre alte Reisende an und fragte diese, ob sie Französisch sprechen würden. Nachdem die beiden Männer dies verneint hatten, soll der Unbekannte sie aufgefordert haben, den Zug am Bahnhof Bietigheim-Bissingen ohne ihre beiden 30-jährigen Begleiterinnen zu verlassen, was die Männer jedoch verneinten. Kurz vor dem Halt des Zuges am Bietigheimer Bahnhof soll der Täter gegen 18.30 Uhr ein Pfefferspray gezogen und dies in Richtung des 33-jährigen versprüht haben. Dadurch wurden sowohl dieser als auch seine 30-jährige Begleiterin verletzt.

Der Täter soll circa 1,80 Meter groß sein, er hatte lockiges Haar und trug eine Daunenjacke. Zeugenhinweise nimmt die Bundespolizei unter der Telefonnummer 07 11 / 87 03 50 entgegen.

Lastwagenfahrer baut Unfall mit 1,3 Promille

MAULBRONN (p). Alkoholische Beeinflussung könnte nach Ansicht der Polizei die Ursache dafür gewesen sein, dass ein 69-jähriger Fahrer eines Lastwagens am Samstagabend in Maulbronn gegen ein geparktes Fahrzeug gefahren und im Anschluss geflüchtet ist. Der 69-Jährige war gegen 19.40 Uhr auf der Höhenstraße in Richtung Stadtmitte unterwegs, als er gegen einen ordnungsgemäß geparkten Lastwagen fuhr und im Anschluss flüchtete, ohne sich um den Schaden zu kümmern. Eine aufmerksame Zeugin beobachtete den Unfall und verständigte die Polizei. Im Rahmen einer sofort eingeleiteten Fahndung wurde der Unfallverursacher entdeckt und kontrolliert. Der hierbei durchgeführte Atemalkoholvortest ergab einen Wert von 1,3 Promille. Der 69-Jährige musste im Anschluss eine Blutprobe und seinen Führerschein abgeben. Insgesamt entstand laut Polizei ein Schaden im unteren vierstelligen Bereich.

Spaß beim gemeinsamen Musizieren

Die vier 6. Klassen und die Big Band des Vaihinger Stromberg-Gymnasium gestalten zusammen mit dem Kooperationschor Con-Takt ein schwungvolles Jazzkonzert, das beim Publikum für Begeisterung sorgt. Es erklingen Lieder aus vielen Ländern der Welt.

VAIHINGEN (sy). „Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum“, lautet ein Zitat des Philosophen Friedrich Nietzsche. Und da Irren zwar menschlich ist, aber niemand gerne irrt, ist Musik auch am Vaihinger Stromberg-Gymnasium ein fester Bestandteil des Schullebens. Dies habe vor Kurzem das von den Schülerinnen und Schülern der 6. Klassen, dem Kooperationschor Con-Takt und der schuleigenen Big Band gestaltete Jazzkonzert bewiesen, heißt es in einem Bericht der Schule.

Das erste Ensemble des Abends, der fast 100-köpfige Chor der vier 6. Klassen unter Leitung der drei Musiklehrkräfte Carmen Förnler, Barbara Hartmann und Patrick Stein, wurde von zahlreichen Instrumentalisten der Klassenstufe sechs begleitet, auf der Flöte, der Klarinette und dem Saxofon. In dem schwungvollen Eröffnungskanon „Singing All Together“ machten sie eines direkt deutlich: Wie viel Spaß und Freude das gemeinsame Singen und Spielen macht. Der Sprechkanon „Bidebide“ aus der Feder von Uli Führe simulierte auf witzige Art und Weise ein Streitgespräch und heizte die Stimmung weiter an, auch dank der verschiedenen Bodypercussion-Elemente und dank Linus Conze, der an der Snare Drum brillierte. Für einen stimmungsvollen und zugleich zum Nachdenken anregenden Abschluss des ersten Programmpunkts habe ein deutsch-französisches Lied aus dem Repertoire der Fantastikinder gesorgt, das wie viele ihrer Chansons am Stromberg-Gymnasium längst eine Art Evergreen sei: „Es lebe l'amitié, vive la Freundschaft.“

Elvira Lessle, Leiterin des gemeinsamen Chors Con-Takt des Stromberg-Gymnasiums und der Jugendmusikschule Vaihingen, betonte das Plus an Lebensqualität, welches das Musizieren im Ensemble mit sich bringe: Die Zeit, in der man Musik mache, sei „gelebte Zeit“. Die jungen Musiker verloren jedenfalls keine Zeit und bewiesen gleich mit ihrem ersten Musikstück, „I Can Feel the Rhythm“, wie viel Rhythmusgefühl sie im Blut haben, bevor die Darbietung mit der bekannten mexikanischen Weise „Besame Mucho“ an Dramatik gewann. Wie schnell



Elvira Lessle, Leiterin des Chors Con-Takt, animiert das Publikum zum Mitsingen.

Foto: p

aus Anziehung Abneigung werden kann, zeigte der Chor mit dem nächsten Song, dem amerikanischen Klassiker „Hit the Road, Jack“, den das Ensemble mit viel Biss interpretierte. Versöhnlich stimmte „A Certain Smile“, die Titelmelodie des gleichnamigen Films aus dem Jahr 1958. Das Lied der von Martin Luther King angeführten amerikanischen Bürgerrechtsbewegung, „Hymn to Freedom“, vertonte der Chor einfühlsam und berührend und stellte damit seine Vielseitigkeit unter Beweis.

Als nächsten Programmpunkt kündigte Moderator Paul Feist von der Klasse 9a eine „klangvolle Reise von Südamerika über Schweden nach Nordamerika“ an. Die Darbietung der Big Band unter Leitung von Patrick Stein habe sich zu einem akustischen Hochgenuss entwickelt. Mit dem brasilianischen Standard „Mas Que Nada“ wurde entspannt die erste Station der Reise angesteuert,

an der mit dem Klassiker „Brazil“ bei feurigen Samba-Rhythmen noch ein wenig verweilt wurde. Einen wesentlichen Anteil daran, dass der Funke sofort übergesprungen sei, hätten Ida Fritsch am Altsaxofon und Kathi Sternberger an der Posaune gehabt. Erholung brachte der nächste Stopp der Reise, das kühlere Schweden. Dort erklang der Welthit der schwedischen Band Europe, „The Final Countdown“. Nach einer erneuten Überquerung des Atlantiks habe die Band – passend zur vorgerückten Stunde – bewiesen, dass sie auch ruhigere Klänge virtuos beherrscht: Dem eigentlich schwerwichtigen Soul-Klassiker „Ain't No Sunshine“ gaben die jungen Musiker durch ihre Interpretation eine leicht optimistische Note. Ihre frische Darbietung von „Autumn Leaves“ habe bewirkt, dass das schon vom Titel her herbstliche Jazzstandard auch in den beginnenden Frühling passte. Zum Ende des

Konzerts drehte die Band dann mit der „Party Rock Anthem“ nochmals so richtig auf und sorgte für einen virtuosen Abschluss – bevor sie mit „Moves Like Jagger“ als Zugabe erneut zu Hochform aufließ.

Der Applaus am Ende des Konzerts habe gezeigt, wie sehr sich das Publikum über den musikalisch bunten Abend freute, der auch etwas glamouröses Glitzerndes hatte. Schulleiterin Katja Kranich resümierte: „Glitzer funktioniert auch ohne Weihnachten.“ Glitzer seien für sie die Sechstklässler, der Chor Con-Takt, die Big Band, Paul Feist als Moderator sowie Lisa Bartz in der Technik gewesen – „und die Musiklehrkräfte, die alles zusammengeführt und choreografiert haben“. Die Begeisterung über den gelungenen Abend war auch unter den Konzertgästen groß, heißt es abschließend im Bericht. Und so viele zufriedene Zuhörerinnen und Zuhörer könnten nicht irren.

Wachsen soll die doppelte Menge des im Jahr verbrauchten Holzes

Die Ludwigsburger Firma Conductor Bau pflanzt 1100 junge Douglasien im Eberdinger Wald. Forstexperten sehen in der Baumart eine gute Alternative zur Fichte.

NUSSDORF (p). Bei einer Mischung aus Sonne und Regenschauern hat das Team der Ludwigsburger Conductor Bau GmbH gemeinsam mit Partnern, Kunden, Interessierten sowie deren Familien wieder ein Zeichen für Nachhaltigkeit gesetzt, heißt es in einer Pressemitteilung des Unternehmens. Gemeinsam setzten sie 1100 junge Douglasien in die Erde des Eberdinger Waldes bei Nussdorf. Die alljährliche Pflanzaktion sei für Conductor Bau nicht nur Bestandteil im unternehmenseigenen Nachhaltigkeitskonzept, sondern auch ein starkes Zeichen für Verantwortung gegenüber der Umwelt und kommenden Generationen.

„Das Pflanzen dieser Bäume entspricht genau der doppelten Holzmenge, die wir letztes Jahr verbaut haben und einem Gegenwert von 5125 Euro für die Setzlinge aus nachhaltiger Aufzucht. Wir gleichen aus, was wir dem Wald an Rohstoff entnommen haben“, erläuterte Geschäftsführer Roland Görgens in seiner Ansprache. „Aus Überzeugung, dass eine nachhaltige Ressourcennutzung und ein bewusstes Wirtschaften der



Bei der Spendenübergabe im Eberdinger Forst packten alle mit an und setzten Douglasien-Jungbäume zur Wiederaufforstung (von links): Geschäftsführer Roland Görgens, Bürgermeister Carsten Willing, Geschäftsführer Helmut Kilger, Simon Boden, der Leiter des Fachbereichs Wald im Landratsamt, und Revierförster Steffen Frank.

Foto: Steinsberger

richtige Weg für die Zukunft sind“ ergänzte Geschäftsführer Helmut Kilger mit Blick auf die CO₂-Bilanz. Die beiden Geschäftsführer bedankten sich bei allen Helfern und legten nach der symbolischen Scheckübergabe selbst tatkräftig Hand an.

Zeichen für soziale Verantwortung

Der Eberdinger Bürgermeister Carsten Willing überbrachte in seiner Ansprache den Dank der Gemeinde für das wiederholte Engagement auf der Gemarkung Eberdingen. Willing betonte: „Unternehmen, die solch eine soziale Verantwortung übernehmen, sind nicht selbstverständlich.“ Die Wichtigkeit einer zukunftsorientierten Kooperation zwischen Kommune und Wirtschaft, wie sie Conductor mustergültig demonstrierte, sei essenziell, um eine lebenswerte Zukunft zu gewährleisten.

Revierförster Steffen Frank und der Resource-Chef des Fachbereichs Wald im Landratsamt Ludwigsburg, Dr. Simon Boden, klärten über den fachlichen Teil der Pflanzaktion auf. „Wir freuen uns, dass wir

bereits zum siebten Mal eine gemeinsame Aktion mit der Firmengruppe Conductor durchführen konnten und sehen in der Douglasie eine mögliche Alternative zur durch den Klimawandel gebeutelten Fichte.“ Unter fachkundiger Anleitung der Forstexperten hoben Familien, Partnerunternehmen und das Team von Conductor Bau die Pflanzlöcher aus. Alle Beteiligten sorgten mit Feuereifer und viel Spaß dafür, dass die Setzlinge optimale Startbedingungen erhielten – auch durch die Wahl des Saatguts, das strenge Qualitätskontrollen für gutes Anwachsen erfüllen muss. Konkret heißt das, dass das Holz dieses Waldstücks dann in 50 bis 80 Jahren geerntet werden kann.

Nach der aktiven Pflanzaktion durften sich die Helfer wie immer mit Essen und Getränken stärken. Beim gemütlichen Austausch standen alle noch lange beieinander. „Es macht jedes Jahr aufs Neue wieder Freude“, schloss Roland Görgens. „Es geht hier nicht nur um das Pflanzen von Bäumen, sondern auch um das Säen von Gemeinschaft und Verantwortungsbewusstsein.“

KINDERLEICHT

Benni ist besser als ein Spickzettel

Wenn Benni in die Schule kommt, freuen sich alle. Der Schulhund hilft Schülern beim Lernen.

BERLIN. Eine Schülerin ruft: „Hallo Benni, bist Du auch wieder hier?“ Benni tappt über den Gang und wirft den Kopf hin und her. Die Schlappohren fliegen durch die Luft. Benni ist der Star der Johanna-Eck-Schule in Berlin. Er ist ein Schulhund.

An diesem Tag besucht Benni eine siebte Klasse. Diese macht einen Projekttag zum Thema Mut. Der flauschige Hund lauscht zunächst aufmerksam einer Expertin, die vorne auf dem Boden sitzt. Dann packt Benni die Neugier und er läuft zu ihr. Die Kinder kichern, die Stimmung ist locker. „Er ist total verschmust“, sagt Marie-Jolie.



Marie-Jolie bringt ihren Hund Benni manchmal mit in die Schule. Foto: dpa/Ludmilla Ostermann

Wo die 15-Jährige ist, ist Benni nicht weit. Der Hund lebt bei Marie-Jolie und ihrer Familie. Das Mädchen bringt den Hund an manchen Tagen mit in die Schule. Wenn Marie-Jolie selbst unterrichtet hat, liegt Benni entspannt im Sekretariat. Dort gibt es Leckerlis.

Der Mix aus einem Labrador und einem Pudel ist sehr freundlich. Bevor sie Benni kennenlernten, hatten viele Kinder an der Schule noch keine Erfahrung mit Hunden. Jetzt lernen sie, dass sie keine Angst haben müssen. Sie wissen, dass die Klassenräume sauber sein sollen, damit Benni nicht aus Versehen etwas Falsches frisst. Außerdem verhalten sich die Kinder in der Nähe des Hundes etwas ruhiger als sonst.

Wenn Benni in der Schule ist, passieren erstaunliche Dinge. „Einer unserer Schüler

hat eine Klassenarbeit nachgeschrieben. Obwohl er gelernt hatte, sind ihm die Lösungen nicht eingefallen“, sagt Axel Jürs. Er organisiert den Schulalltag und hatte die Idee für den Schulhund. „Wir haben dann Benni dazugeholt. Der hat sich einfach nur neben den Schüler gesetzt, und die Ideen sind wieder gesprudelt“, erzählt er.

Schulhunde können nämlich prima erkennen, wenn Schülerinnen und Schüler ängstlich oder traurig sind. Gehen sie zu diesen Kindern, entspannen diese sich. „Kinder bekommen ganz neue Fähigkeiten“, sagt Rebecca Nusime. Sie bildet Mensch-Hund-Teams für Schulen aus. „Ist ein Hund in der Nähe, werden schüchtere Kinder mutig. Sie rechnen und lesen besser, weil sie dem Hund beweisen wollen, dass sie das können“, erklärt die Hunde-Expertin. dpa



Hallo! Ich bin Paul, der Kinder-Chefreporter

ZUM LACHEN

Lehrer: „Was hat dein Vater zu deinem Zeugnis gesagt?“ Paulchen: „Wollen Sie die schlimmen Wörter auch hören?“ Lehrer: „Nein, die kannst du weglassen!“ Paulchen: „Dann hat er nichts gesagt!“